

# 4. Handicap im Film Festival Karlsruhe 11. bis 14. April 2018

*Zugvögel – Wenn Freundschaft Flügel verleiht  
Einer flog über das Kuckucksnest  
Das Talent des Genesis Potini  
Uwe geht zu Fuß  
Shot In The Dark  
Sandmädchen  
Lieber leben*



**Kinemathek**

Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe

Infotelefon 0721 9374714



IL-KA  
Integration und Leistung Karlsruhe  
gemeinnützige GmbH

kinemathek karlsruhe



Eine Kooperation der IL-KA gGmbH  
und der Kinemathek Karlsruhe

## 4. Handicap im Film Festival Karlsruhe 11. bis 14. April 2018

**Kinemathek**  
Kaiserpassage 6, 76133 Karlsruhe  
Infotelefon 0721 9374714

IL-KA

kinemathek karlsruhe

Eine Kooperation der IL-KA gGmbH  
und der Kinemathek Karlsruhe

Mittwoch 11. April, 20<sup>00</sup>

### Sandmädchen

Mark Michel/Veronika Raila, D 2017  
Digital, 84 Min., empfohlen ab 15 Jahren

SANDMÄDCHEN ist ein Film über die Kraft der menschlichen Phantasie. Eine Reise in die Erfahrungs- und Lebenswelt von Veronika Raila, einer jungen Schriftstellerin und Autistin, hochsensibel und mit einer besonders intensiven Wahrnehmung. Von Geburt an schwer behindert, wurde ihr als Kind ein IQ von 0 attestiert, heute studiert sie Literatur und Theologie und veröffentlicht Gedichte und Geschichten.

Mark Michel hatte mit Veronika Raila bereits ein international mehrfach ausgezeichnetes Kurzporträt gedreht, das letztes Jahr hier vorgestellt wurde. Für SANDMÄDCHEN haben sie sich über Monate hinweg ausgetauscht und gemeinsam Ideen entwickelt. Entstanden ist ein Film, der Veronika Railas Texte und Gedanken mit Beobachtungen aus ihrem Alltag, poetischen Naturaufnahmen und den ebenso flüchtigen wie nachhaltig beeindruckenden Sandbildern der Künstlerin Anne Loeper verbindet. Auf einzigartige Weise wird dabei die ganz eigene Welt einer besonderen Persönlichkeit sinnlich erfahrbar, deren unermüdeliches und entschiedenes Interesse ihren Blick auf das Leben bestimmt.

Schulveranstaltung 12.4. 10<sup>00</sup> Anmeldung erforderlich bis 6.4.2018

Donnerstag 12. April, 19<sup>00</sup>

### Shot In The Dark

Frank Amann, Deutschland 2016  
Digital, 79 Min., Englisch/dt. Untertitel,  
empfohlen ab 14 Jahren

Der Kameramann Frank Amann begleitet in seinem Debütfilm drei amerikanische Fotokünstler\*innen, die im Laufe ihres Lebens erblindet oder mit einer Sehbehinderung geboren sind. Die Faszination für ihre Werke, in denen der Abbild-Gedanke in den Hintergrund tritt, weckte seine Neugier auf ihre Arbeitsweisen.

Sonia Soberats, 82 Jahre alt, begann sich mit dem Verlust des Augenlichts vor mehr als zwei Jahrzehnten für die visuelle Kunst zu interessieren und machte die Lichtmalerei zu ihrem Ausdrucksmittel. Pete Eckert sieht sich eher als Konzeptkünstler denn als Fotograf und nutzt für seine Bilder Geräusche, Berührungen und sein Gedächtnis. Bruce Hall, seit seiner Geburt stark sehbehindert, kann nur erkennen, was sich unmittelbar vor seinen Augen befindet. Er hat sich auf Nahaufnahmen spezialisiert, häufiges Motiv sind das Element Wasser und seine autistischen Zwillingssöhne. In kleinen skizzenhaften Porträts nähert sich Frank Amann seinen Protagonist\*innen und ermöglicht den Zuschauer\*innen drei außergewöhnliche Persönlichkeiten kennenzulernen, die ihre künstlerischen Strategien aus ihren jeweiligen Lebensumständen entwickelt haben.

Anschließend besteht Gelegenheit zum Gespräch.

Donnerstag 12. April, 21<sup>15</sup>

### Das Talent des Genesis Potini

#### The Dark Horse

James Napier Robertson, Neuseeland 2014  
mit Cliff Curtis, James Rolleston, Kirk Torrance, Te Rua Rehu-Martin.  
Digital, 124 Min., Englisch/dt. Untertitel, empfohlen ab 15 Jahren

Schach mache Menschen nicht verrückt, vielmehr halte das Spiel Verrückte bei Verstand, hat der englische Schach-Champion William Hartston einmal gesagt. Der Satz wäre ein guter Slogan für den Spielfilm DAS TALENT DES GENESIS POTINI, der auf der Biografie des neuseeländischen Blitzschachmeisters Genesis Wayne Potini beruht. Potini, der dem Volk der Maori angehört, litt unter einer bipolaren Störung und verbrachte einen Großteil seines Lebens in psychiatrischer Behandlung, bevor er 2011 im Alter von 46 Jahren an einem Herzinfarkt starb.

Im Film kommt er nach seiner Entlassung aus der Psychiatrie bei seinem Bruder Ariki unter, Mitglied einer berüchtigten Bikergang, der zusammen mit seinem 15-jährigen Sohn Mana und einigen Gang-Mitgliedern in einer Bruchbude zwischen vollen Aschenbechern und leeren Bierflaschen haust. In diesem weitgehend zweck- und zielefreien Alltag, in dem das Gesetz des Stärkeren herrscht, ist kein Platz für einen sensiblen Geist.

Um seinem Leben wieder einen Sinn zu geben, beginnt der einstige Schach-Profi, sich für Kinder und Jugendliche in seiner Nachbarschaft zu engagieren. Mit dabei ist sein Neffe Mana, der auf Wunsch des Vaters eigentlich in die Gang eingeführt werden soll. Bald unterrichtet der passionierte Spieler seine jungen Schützlinge in der Kunst des Schachs, um sie von der Straße zu holen und trainiert sie für die Junioren-Meisterschaften in Auckland.

James Napier Robertson skizziert in seinem realistischen Porträt eines getriebenen Geistes, der um gesellschaftliche Anerkennung kämpft, zugleich die soziale Lage der Maori, deren Kultur weitgehend vernichtet ist. In der Hauptfigur vereint sich dabei die spielerische Vermittlung fast vergessener Traditionen mit dem Glauben an eine bessere Zukunft für die nächste Generation.

Freitag 13. April, 19<sup>00</sup>

### Uwe geht zu Fuß

Florian von Westerholt, Deutschland 2009  
Digital, 79 Min., empfohlen ab 12 Jahren

Ein Film über den 1943 geborenen Heikendorfer Uwe Pelzel, der einer der ältesten Menschen mit Down-Syndrom in Deutschland war. Der Film erzählt nicht nur seinen besonderen Lebensweg, sondern auch vom selbstverständlichen und liebevollen Umgang der Gemeinde Heikendorf mit Uwe, die den Begriff Inklusion weder kennt noch braucht.

„Dies ist ein Film über das Glück. Tatsächlich wollte ich keinen Film machen, der die Beschwerlichkeiten des Lebens mit einem Menschen mit Behinderung zeigt, denn Filme mit dieser Thematik gibt es mehr als genug (...) Die Anstrengung, die Uwes Schwester Inge Stern aufbringen muss, um



ihm dieses Leben zu ermöglichen, wird nur am Rande gestreift. Sie hat die eher seltene Lebensauffassung, sich selbst als Teil einer sozialen Gemeinschaft zu verstehen und Verantwortung und Liebe nicht als Freiheitsberaubung, sondern als persönlichen Gewinn zu begreifen. Ihr Vertrauen in dieses Projekt macht mich stolz.“ (FvW)

„...Vor allem aber hat der Film einen dieser wenigen, wertvollen Momente geschaffen, in denen man daran erinnert wird, was wirklich wichtig ist: Familie, Freunde, ein Zuhause und sich noch an einfachen Dingen erfreuen zu können. Inmitten der Jagd nach Anerkennung, Steuervorteilen und Anschaffungen mal innezuhalten und die Magie des Augenblicks wahrzunehmen. Die Maßstäbe anderer Menschen anzuerkennen, auch wenn man sie nicht unbedingt teilt. Zu erkennen, dass in einer kleinen Welt aus Schützenfesten, Kreisligafußballspielen und sonntäglichen Spielmannszügen so mancher mehr Glück findet als Andere, die auf ihrer Suche nach Glück um die ganze Welt gehetzt sind.“ (Premierenkritik von Miriam Quentin, Mizzieland)

Nach dem Film besteht Gelegenheit zum Gespräch mit Fachleuten.

Freitag 13. April, 21<sup>15</sup>

Samstag 14. April, 19<sup>00</sup>

### Lieber leben Patients

Grand Corps Malade/Mehdi Idir, F 2017  
mit Pablo Pauly, Soufiane Guerrab,  
Moussa Mansaly, Nailia Harzoune.  
Digital, 110 Min., Französisch/dt. Untertitel, empfohlen ab 14 Jahren

Nach einem übermütigen Kopfsprung in zu flaches Wasser erwacht der junge Sportler Benjamin mit gebrochenem Halswirbel im Krankenhaus. Nahezu vollständig gelähmt und mit wenig Aussicht auf Besserung wird er in ein Reha-Zentrum verlegt. Ohne Hilfe geht nichts, vom Telefonieren bis zum Toilettenbesuch, immer ist er auf Personal angewiesen wie die unbeholfene Schwester Claudia oder den vor Fröhlichkeit strotzenden Pfleger Jean-Marie, der gerne mit ihm in der dritten Person redet. Doch Benjamin gibt nicht auf. Als er endlich im Rollstuhl sitzen kann, erweitert sich sein Radius in befreiender Weise.

Zusammen mit Mehdi Idir, der mit Hip-Hop-Tanzvideos bekannt wurde, verfilmte der französische Poetry-Slam-Star Grand Corps Malade seinen autobiografischen Roman „Patients“, in dem er seine Erfahrungen in einer Rehabilitationsklinik und seinen Kampf gegen eine Querschnittslähmung beschreibt.

Mit grimmigem Humor, einer guten Portion Selbstironie und genauen Beobachtungen schildert er das erste Jahr in der Klinik und die Gemeinschaft mit den Leidensgefährten jenseits jeglichem Betroffenheitsgestus. Schließlich bricht durch die zahlreichen charismatischen Nebenfiguren und ihre körperlichen wie seelischen Verwundungen immer wieder die ungeschönte Realität in den Film hinein und bewahrt die Inszenierung vor der Klischeehaftigkeit. So zeigt der Film die Menschen hinter der Behinderung mit ihren individuellen Geschichten, Vorlieben und Spleens - und feiert das Leben.

Samstag 14. April, 15<sup>00</sup>

### Zugvögel - Wenn Freundschaft Flügel verleiht

Olivier Ringer, Frankreich 2015  
mit Clarisse Djuroski, Léa Waryn, Alain Eloy.  
Digital, 84 Min., dt. Fassung, empfohlen ab 8 Jahren

Cathy und Margaux besuchen die gleiche Schule und sind beste Freundinnen. Während Cathy versucht, zwischen ihren getrennt lebenden, sehr verschiedenen denkenden Eltern, ihren eigenen Weg zu finden, muss sich Margaux, die im Rollstuhl sitzt, ständig gegen die Überfürsorglichkeit ihrer Eltern wehren. Als Cathy zu ihrem zehnten Geburtstag von ihrem Vater ein Entenei im Brutkasten bekommt, ist Margaux zufällig die erste, die das Küken beim Schlüpfen erblickt. Da Küken das erste Wesen, das sie sehen, für ihre Mutter halten, steht für die beiden Mädchen fest, dass die Ente bei Margaux aufwachsen wird. Doch Margaux' Eltern trauen ihr nicht zu, sich um das Tier kümmern zu können und bringen es zu einer Geflügelfarm. Fest entschlossen machen sich die Freundinnen auf den Weg, um das Küken zu retten und ins Vogelparadies in ein Naturschutzgebiet zu bringen. Eine abenteuerliche Reise beginnt, die vor allem für die vermeintlich vernünftigen Erwachsenen Überraschungen bereit hält... Ein Film, der mit großer Leichtigkeit von Freundschaft, Fürsorge und dem Erwachsenwerden erzählt - und ganz nebenbei gelebte Inklusion vermittelt.

Schulveranstaltung 13.4. 10<sup>00</sup> Anmeldung erforderlich bis 6.4.2018

Samstag 14. April, 21<sup>15</sup>

### Einer flog über das Kuckucksnest

Milos Forman, USA 1975  
mit Jack Nicholson, Louise Fletcher, Brad  
Dourif, Christopher Lloyd, Will Sampson.  
35mm, 133 Min., dt. Fassung, empfohlen ab 15 Jahren

Um dem Gefängnis zu entkommen, schafft es der Kleinkriminelle McMurphy, sich vor Gericht als unzurechnungsfähig erklären und in eine Nervenheilanstalt einweisen zu lassen. Dort findet er ein unmenschliches System vor, das seine hilf- und willenlosen Patienten in „Chronische“ (schwere Fälle) und „Akute“ (leichte Fälle) aufteilt. Individualistische Regungen werden von der despotischen Oberschwester mit Hilfe einer Schar brutaler Wärter unterdrückt, der Zustand der Kranken wird mit pharmazeutischen Mitteln oder Elektroschock-Therapie „behandelt“. McMurphy stellt das System der Anstalt in Frage und wiegelt die Insassen auf.

EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST ist eine fein beobachtete Neujustierung von Krankheit und Gesundheit und eine brillante Satire auf Gesellschaftssysteme, die mit menschenverachtenden Reglementierungen angepasstes Verhalten erzwingen und individuelle Lebensweisen unterdrücken.



Liebe Gäste, liebe Zuseher beim diesjährigen 4. Handicap-im-Film Festival, wie inklusiv ist für Sie Inklusion oder wie wirklich ist Ihre Wirklichkeit?

In seinem gleichnamigen Buch sucht der Kommunikationstheoretiker und Psychotherapeut Paul Watzlawick nach einer gültigen Antwort und trifft auf zwei Ebenen von Wirklichkeit. Die eine ist die der uns umgebenden Dinge und naturwissenschaftlichen Sachverhalte. Die andere, wenn Menschen miteinander kommunizieren. Watzlawick, legendärer Erfinder der fünf Axiome der Kommunikation, stellt gleich zu Beginn fest: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Das Besondere daran: Wir können nicht anders, als das Verhalten anderer Menschen aus der eigenen Perspektive zu deuten und zu bewerten. Mehr noch: Wir sehen die Welt mit den Augen unserer biografischen Erfahrungen und Kenntnisse und was wir bereits wissen, hat Einfluss auf das, was wir erkennen.

Wie wirklich inklusiv also ist die Wirklichkeit der Inklusion?

Was bedeuten Glück, Reichtum und Begrenztheit, was Autonomie und Abhängigkeit? Bedeuten Liebe, Fürsorge, Verantwortung den Verlust von Freiheit oder persönlichen Gewinn? Was ist das Normale am Besonderen und ab wann ist das Besondere normal? Wie lässt sich dem Leben entgegenlachen und Verzweiflung aus dem Weg räumen?

Solche Fragen geben Anlass zum Zweifel am Glauben, sich in der Wirklichkeit des anderen aufzuhalten. Denn was wissen wir hier eigentlich wirklich? Möglicherweise ist es hilfreich wenn wir uns kundig machen, was denn die Worte und Handlungen, Bilder und Zeichen in der Welt anderer Menschen bedeuten können.

Sich darauf einzulassen, kann zur Krise der eigenen für wahr genommenen Wirklichkeit führen.

Denn gelegentlich verdrehen wir Gegebenheiten, damit sie unserer Auffassung von Wirklichkeit nicht widersprechen, statt auf das fortgesetzte Flickern und Abstützen des wackeligen Gerüsts unserer Weltsicht zu verzichten.

Dies zur Beruhigung: Krise kann je nach Betrachtung Gefahr bedeuten, aber auch Chance.

Der Reigen der diesjährigen Filme gibt wieder Gelegenheit sich auf die Wirklichkeit anderer und auf die eigene einzulassen.

Herzliche Einladung!

Ihr Handicap-im-Film-Team

> Filmdatenbank „Handicap im Film“ unter [www.mut-tut-gut.com](http://www.mut-tut-gut.com) <

Vorführungen:  
Kinemathek  
Kaiserpassage 6  
Eintritt:  
7,00 € / ermäßigt 5,00 €  
Information: 0721-9374714

Veranstalter:  
IL-KA gGmbH Karlsruhe  
Kanalweg 40/42, 76149 Karlsruhe  
und Kinemathek Karlsruhe e.V.  
Karlstraße 21, 76133 Karlsruhe  
[www.kinemathek-karlsruhe.de](http://www.kinemathek-karlsruhe.de)